

Rheingauer Bürgerfreund

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
zuletztens mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abozessenspreis pro Quartal Nr. 1.00
= (ohne Crigerlohs oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechspäfige Petitzelle 20 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

= Größte Abonnentenzahl =
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.
Festschrift No. 88.

Größte Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

Nr. 69

Samstag, den 14. Juni 1919

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Baupolizeiliche Erleichterungen für Mittelhäuser. (Dreigeschossige Wohnhäuser.)

A. Begriffsbestimmung.

Als Mittelhäuser gelten Wohnhäuser für Klein- und Mittelwohnungen, die folgenden Anforderungen entsprechen:

a) sie dürfen nicht mehr als drei Vollgeschosse haben.

Ein Wohnhaus verliert die Eigenschaft als Mittelhaus nicht, wenn im Bedarfsfalle Eingangshördäume, die als Zu- oder zu den unteren Geschosswohnungen dienen, im Dachgeschoss eingebaut sind, oder sie dürfen nicht mehr als zwei Vollgeschosse und ein vollausgebautes Dachgeschoss mit selbstständigen Wohnungen haben.

Die nachstehenden Erleichterungen für Mittelhäuser sind im Falle des vollen Ausbaus des Dachgeschosses nur dann zu gewähren, wenn über dem Schiegebalken genügend Raum für Aufstellkammern und Trockenböden (etwa 10 qm. je jede Wohnung) zur Verfügung steht;

b) sie dürfen nicht mehr als sechs Wohnungen enthalten, wobei jedes Geschoss aus höchstens acht Wohnräumen bestehen darf, deren Größe und Ausstattung den ortsüblichen Beziehungen bei Klein- und Mittelwohnungen entspricht;

c) sie dürfen keine größeren Geschobhöhen als 2,20 m in den unteren Vollgeschossen und 3,0 m im obersten Vollgeschoss haben;

2. Erleichterungen baupolizeilicher Forderungen für Mittelhäuser.

1. Technische Vorschriften.

1. Aufgehende Wände. Es kann davon abgesehen werden, für aufgehende Wände, insbesondere auch für Umlaufwände, ausschließlich massive Bauart zu fordern. Insbesondere in Gegenden, in denen mehrgeschossiger Fachwerkbau hohenständig ist, ist dieser mit der ortsüblichen Belebung als Wetterschutz, ebenso die Verwendung von Leichtsteinen mit Außenputz und Verkleidung sowie jede andere höchstlich anerkannte Bauweise zugelassen, wenn sie den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Nebenbaulichkeiten ohne Betrießtäten dürfen auch als Breitwert hergestellt werden; doch müssen Ausbauten in dieser Ausführung feuersichere Bedeutung erhalten. Balkentragende Zwischenwände dürfen auch von ausgemauertem, gepuzztem Fachwerk, oder als einen halben Stein starke Ziegelwand in verlängertem Gementmörtel mit Eisenlage hergestellt werden. Für die Mauerhäuser kann unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse und der Beschaffenheit der örtlich zur Verfügung stehenden Baustoffe die folgende Liste als Anhalt dienen:

Mauerstärken für Mittelhäuser in Steinmassen.

	1	2	3	4	5	6	7
Geschoss	Be- lastete Außen- mauer- mit- Dach- num- gen	Be- lastete Mittel- treppen- haus- mauer- en	Richt- gesetz- schaftliche Brand- und De- fense- und Be- leistung.	Gemein- schaft- liche Giebel- oder Brand- mauer-	Unbe- lastete Trep- pen- haus- mauer- en	mit Belastung	ohne
Untergeschoss*	2	1½	1½	1½	1½	1½	1
Etagenschoss	1½	1	1½	1½	1½	1	1
1. Obergeschoss	1½	1	1	1½	1	1	1
2. Obergeschoss	1½	½	1	1	1	1½**	½
Dachgeschoss	1	½	½	1	1	½	½

* Bei gleichzeitig ausgeführten Gruppenbauten.

** Bei Gruppenbauten.

Bei Anwendung von Putzschichten in den Außenwänden sind die Mauerstärken um das Maß dieser Schichten zu vergrößern.

Breitverkleidung als Wetterschutz oder zur Verzierung gilt nicht als Veränderung der massiven Bauart, ebenso wie der Dachüberstand der Sparren nebst Stirnblech und die Abtragung kleiner hölzerner Vorbauteile. Für Außenwände von Dachausbauten darf massive Ausführung nicht gefordert werden.

2. Trennungswände.

Werden Mittelhäuser als Neihenhäuser gebaut, kann geblossen werden, daß die Trennungswände zwischen den Gebäuden einen halben Stein stark oder als Fachwerkmauer hergestellt werden, sie müssen aber dann beiderseitig unter die Dachhaut geputzt sein. Mindestens in Gebäuden von 40 m sind die Trennungswände zwischen Gebäuden als Brandmauern herzustellen, welche für den Fall einer kurzen Vorberührung bekannt wurden. In einer kurzen Vorberührung bezeichnet Bethmann Hollweg diese Bedingungen als ein durchbautes Instrument zu werden brauchen.

(Schluß folgt)

"Ein Bruder in Not."

Zum ersten Mal nach langer Zeit geht durch die nordischen Völker eine Welle der Sympathie für das Deutsche Reich. Namentlich das Gutachten der neutralen Herzogskommission über die entsetzlichen Folgen der Unterernährung auf die Gesundheit des deutschen Volkes, besonders der unschuldig leidenden Kinder, hat im Norden eine tiegehende Wirkung hervorgerufen.

In allen drei skandinavischen Ländern wurden zahlreiche Komitees gebildet, um Vorbereitungen zwecks Empfangnahme und Versorgung notleidender deutscher Kinder in gefundenen ländlichen Verhältnissen zu treffen, und viele warmherzige Leute weitaus, um sich zuerst als "Pflegeeltern" für deutsche Ferienkinder zu melden. Durch die norwegische Volksseite geht gleichzeitig eine Strömung wiederwachsenden alten Dankbarkeitsgefühls wegen früher aus Deutschland empfangener Wohlthaten. In die Erörterung der Frage, was Norwegen jetzt für notleidende Deutsche tun will und kann, wurde das Wort "Alefund" hineingeworfen, und die wieder ins Leben gerufene Erinnerung an die großzügige deutsche Hilfestellung glegentlich des Brandes jener schönen norwegischen Küstenstadt im Januar 1904 läuft zahlreiche Norweger die Hilfesucht an die hingerungen deutschen Kinder im Lichte der Abtragung der Danzesschule erscheinen.

Großes Aufsehen erregt im ganzen Lande der im angesehenen Christianer "Norgenbladet" veröffentlichte Aufruf des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Aalesund, Roenneberg, der eine ergreifende Schilderung von der Brandnacht, der entsetzlichen Lage der obdachlosen Bevölkerung in der grimmigen Winterhitze und von der alsdann in großer Eile aus die Initiative des Kaisers Wohl im gewölbten deutschen Hilfe gibt. Zahltaud und Bewohner Aalesunds hätten nach der Brandnacht, in welcher die Stadt fast total niedergebrannt nur notdürftig angezogen, hungrig und frierend auf den Straßen herumgestanden. Der Bürgermeister habe sich telegraphisch an die Städte Oslo, Bergen und Trondheim wegen Leistung der dringendsten Hilfe gewandt. Bevor aber von irgend einer dieser Städte Antwort gekommen sei, habe der Bürgermeister ein langes Telegramm vom deutschen Kaiser erhalten, inhaltlich dessen umfassende deutsche Hilfsoperationen unverzüglich abgeben würden. Das Panzerschiff "Prinz Heinrich" sollte sofort aus Kiel abdampfen und Schweden in großen Mengen, wollene Decken, Kleider u. a. mitführen. Dem Panzerschiff würde der große Hafodampfer "Phoenixia" einige Stunden später folgen, ebenfalls Schwedenvororte, sowie zahlreiche Arzte und Krankenschwestern mitführen. Auch der Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Wismar" würde aus Bremen nach Aalesund abgehen.

Das deutsche Telegramm, schreibt der Bürgermeister in seinem lebigen Aufruf an die Norweger, "war für uns das erste Licht in der durchdrungenen Finsternis. Ich las die Telexe der Scharen der Obdachlosen vor; alle weinten vor Freude. Hier meldete sich ein Bruder in der Not, der deutsche Bruder...". Sodann schildert der Bürgermeister, wie, kurz nach der Ankunft der ersten norwegischen Hilfe, am Tage nach dem Empfang des teilselben Telegramms, das Panzerschiff "Prinz Heinrich" und nicht lange darauf auch die beiden anderen deutschen Schiffe anliefen. Sofort nach der Ankunft habe der Chef des Panzerschiffes bekanntgegeben, daß in zwei Stunden zweitausend Obdachlose an Bord des Schiffes eine reichliche Mahlzeit würden bekommen können. In den daraus folgenden Stunden wurden ununterbrochen Tausende von Obdachlosen auf Barkassen nach den verschiedenen deutschen Schiffen befördert und geheizt. Die Schiffe lagen acht Tage vor Aalesund; alle, die es wünschten, defanierten aus den mitgebrachten Vorräten Schweden und Kleider.

"Damals stand Aalesund und stand auch ganz Norwegen," heißt es im Aufrufe weiter, "in der deutschen Nation einen wahren Bruder in der Not, der uns Vertrauen und Selbstvertrauen wiedergab... Jetzt sind andere Zeiten gekommen. Jetzt wird gestagt: Ein Inneren wir uns der hiesigen Hand, die uns damals gerichtet wurde! Hülen wir die Pflicht, durch Taten zu zeigen, daß wir dankbar sind, und daß wir von Herzen gern etwas von unserer Dankesschuld abtragen wollen?"

Der Aufruf schließt mit einer dringenden Bitte um Hilfe für die deutschen Kinder, einer Bitte, die im ganzen norwegischen Lande Widerhall findet.

Bethmann Hollwegs Weltkriegsbetrachtungen.

Unter dem Titel: "Betrachtungen zum Weltkrieg" ist der erste Teil der angelaufenden Schrift des früheren Reichsanzellers Dr. von Bethmann Hollweg jetzt erschienen (Verlag Neimar Hobbing, Berlin). Das Buch behandelt im umfang von 200 Seiten in sieben Kapiteln die weitere und nähere Vorgeschichte des Krieges. Die Darstellung setzt ein mit der Übernahme der Kanzlerschaft durch Bethmann Hollweg, und schließt ab mit der Friedensrichtung. Das Buch ist abgeschlossen worden, bevor die Friedensbedingungen bekannt wurden. In einer kurzen Vorberührung bezeichnet Bethmann Hollweg diese Bedingungen als ein durchbautes Instrument

zur Rettung der Überwundenen, wie die Welt es noch nicht gesehen habe. "Dieser Friede ist die Krönung der Politik, die mit der Stiftung der entente coriale begonnen hat." Die Grundausfassungen seiner Schrift seien über alles Maß durch die Pariser Beschlüsse bestätigt.

Unter der Überschrift "Anhänge" schildert das erste Kapitel die gesamte Situation, wie sie der damalige Reichsanzeller vorgefunden hatte. Als Aufgabe seiner Politik betrachtete er es, die deutschfeindliche Koalition durch einen Vertrag der Verständigung mit England zu brechen. Wie Bethmann Hollweg schreibt, war der Kaiser mit einer solchen Politik völlig einverstanden. Der größere Teil des ersten Kapitels beschäftigt sich mit den inneren Zuständen Deutschlands. In den folgenden drei Kapiteln werden sodann die politischen Vorfälle der letzten Jahre im einzelnen behandelt. Zunächst unsere Beziehungen zu Frankreich, die Matrosenfrage und der durch England gesuchte Ausgleichversuch über Matrosen. Das dritte Kapitel behandelt die Versuche der Verständigung mit England, ausführlich insbesondere die Haldane-Mission und die Gründe ihres Scheiterns. Es zeigt weiter, wie Englands Stellung zu dem russisch-französischen Zweikunde immer immer wird, bis schließlich nach dem Greifischen Besuch im Palais Graf Venecendorff an Sazonow schreiben kann: "Ich bin mir zweifelhaft, ob sich eine stärkere Garantie für gemeinsame militärische Operationen im Kriegsschilde finden sich, als der Geist dieser Entente, wie er sich offenbart hat, verstärkt durch die bestehenden militärischen Vorkehrungen." Das vierte Kapitel zeigt in der Darstellung des Tripolikrieges, der Balkan-Kriege und der russischen Politik, wie die internationale Lage sich zunehmend verschlechterte. Im fünften Kapitel wird ein Überblick über die gesamte innere und äußere Lage vor Ausbruch des Krieges gegeben. Das umfangreiche Kapitel des Buches, das sechste, behandelt die Ereignisse vom Herde in Seraijewo ab und beleuchtet, ohne eine fortlaufende Darstellung zu geben, die Hauptzüge des Kriegsausbruchs in seinen Ausführungen. Das siebente Kapitel faßt abschließend den Gedankengang des Buches zusammen.

Die rheinische Republik.

Eine Andlassung Eberts.

Auf ein an den Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm des Vorstandes des preußischen und deutschen Städtebundes, der sich darin gegen die Loslösungsbefreiungen im Rheinlande aussprach, ist folgende Antwort eingegangen:

Die Entwicklung des deutschen und preußischen Städtebundes zu den Nachschäften gewisser Elemente in den Rheinlanden ist mit Freuden zu begrüßen. Auch ich bin fest überzeugt, daß keine deutsche Stadt und keine Volksvertretung eines deutschen Schlesiens es auf sich laden wird, die Volksgemeinschaft in diesen Tagen der Röte unseres Patriandes zu verleugnen. Die Reichsregierung wird in den bedrohten Gebieten umso entschlossener vorgehen, als sie sich hierin mit dem gesamten deutschen Volke eins weiß. Ich schwere die Röte, um so fester muß sie die deutsche Treue bewahren."

Die Friedensfrage.

Die Schulfrage.

Das deutsche Weißbuch mit den Dokumenten über die Schulfrage, das als Anlage zu unseren Gegenvorschlägen in Versailles übertragen worden ist, ist jetzt erschienen. Es enthält 7 Abschnitte, von denen die ersten vier den Notwochen seit dem 7. Mai enthalten. Aus einem gegnerischen Bericht über die Schulfrage, der 80 bis 90 Seiten umfaßt, ist in dem Weißbuch ein kleinerer Auschnitt abgedruckt. Den Bemerkungen der deutschen Kommission sind 11 Anlagen und diesen wieder 57 Unterauflagen beigegeben, die indessen auch nur einen Ausschnitt aus dem zahlreichen Material darstellen.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Havas meldet aus Versailles: Die vier Regierungschefs machen sich über die hauptsächlichsten Punkte der deutschen Gegenvorschläge schlüssig. Man nimmt an, daß die Antwort der deutschen Delegation am Freitag mittag oder spätestens am Samstag übergeben werden wird. Beziiglich der Wiedergutmachung beschloß der Kriegsrat kleine wesentliche Änderungen in der Klassifizierung der Schäden. Die französische Auffassung überwiegt; sie ist der unmittelbaren Feststellung der Räte des von Deutschland zu erlegenden Schadens abgeneigt. Die Deutschen werden die Möglichkeit haben, jeden für die Räte der Schadensvergütung wichtigen Vorschlag zu machen. Sie werden in die Lage versetzt werden, jährliche Zahlungen zu leisten. Die von Deutschland für Kämpferinnen verlangte Summe wird im Berichte nicht enthalten sein. Eine Frist von 6 bis 8 Tagen vom Tage der Überreichung der Antwort der Entente ab wird den Deutschen bewilligt werden. Die Frist umfaßt die drei Tage, die notwendig sind zur Kündigung des Wasserschlußstandes. Am Tage nach Ablauf dieser Frist von sechs oder acht Tagen würden sich die Truppen nach Marsch setzen.

Die "Times" meldet aus Paris, daß bezüglich der Abänderungen der Bestimmungen des Friedensvertrages mit Deutschland über die Finanzangelegenheiten und die Grenze im Osten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß in der Entschädigungsfrage ein Kompromiß getroffen werde. Die Kommission werde Deutschland statt im Mai 1921 einige Tage nach der Unterzeichnung des Friedens den Betrag der endgültigen Entschädigungssumme mitteilen.

Die Antwort.

Die Antwort der Verbündeten auf Deutschland wird voraussichtlich endgültiger Natur sein. Den Deutschen wird keine Gelegenheit zur Diskussion mehr geben. Die deutsche Delegation wird eine Frist von höchstens acht Tagen erhalten, um nach Berlin zu fahren, sich mit der Regierung zu besprechen und sodann die Antwort bekanntzugeben.

Völkerbund.

"New York Sun" meldet aus Paris: Clementeau weigerte sich kurz und bündig, seine Zustimmung dazu zu geben, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde.

Die deutschen Kolonien.

Von zuständiger Berliner Seite wird mitgeteilt: Ausländische Blätter beschäftigen sich neuerdings wieder lebhaft mit der von der Entente geplanten Regelung der kolonialen Fragen. U. a. wird behauptet, die Entente beabsichtige zwar, Deutschland seinen gesamten Kolonialbesitz zu nehmen, einen Wert aber bei der Festsetzung der Entschädigungssumme nirgends zu berücksichtigen. Demgegenüber kann nur immer wieder der feste Entschluß der deutschen Regierung betont werden: auf dem bereits des öfteren dargelegten Standpunkte, der dem Punkt 5 der Wilsonschen Januar-Kundgebung entspricht, zu beharren. Danach kann Deutschland auf seine Kolonien weder verzichten noch sie verschachern. In bezug auf seine Kolonien verlangt es nichts weiter als sein gutes Recht. Die Kolonien sind für das deutsche Volk eine Existenzfrage, da es ohne Kolonien nicht möglich ist, dem überschüssigen Bevölkerungsanteil Arbeits- und Ansiedlungsgelegenheit zu bieten, andererseits die Kräfte seines Bevölkerungsüberschusses der deutschen Wirtschaft nutzbar zu machen. Die Regierung kann auch dem deutschen Volke nicht zunutzen, einen Friedensvertrag anzuerkennen, der es als nicht würdig und fähig behandelt, weiterhin an der Kulturarbeit der weißen Rasse in Südafrika und der Südsee teilzunehmen.

Nach einer Reuter-Meldung werden die Alliierten das Erwachen Deutschlands, das Mandat über seine früheren Kolonien zu behalten, ablehnen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Weimar, 10. Juni. Zum ersten Male seit der Revolution, die sie an die Spitze der neuen Regierung brachte, hält die deutsche Mehrheitssozialdemokratie wieder einen allgemeinen Parteitag ab, und zwar hier in Weimar, wo der Sitzungsraum der deutschen Nationalversammlung im früheren Großherzoglichen Hoftheater für sie bereitgestellt ist. Diese Plenarsitzung der nunmehr regierenden Partei könnte für sie ein stolzer Gedenktag sein, wenn wir nicht gerade in den qualvollen Stunden der Besatzung Entscheidung und unter dem Eindruck der unheilvollen Folgeerscheinungen der vorjährigen Novemberparte, sowie der durch den Leebour-Prozeß ausgerührten Erinnerungen an die diesjährigen Januar-Novellen lebten. Besinnung bilden Partei und Gewerkschaften in diesem Augenblick auf die Bilanz der Revolution, die dem Parteitag vorgelegt werden muß und die alles andere eher als Jubelstimmung auslösen dürfte.

So blätzt man denn in diesen Tagen von überall her erwartungsvoll nach Weimar. Man weiß, welcher bedeutende Gegner sich hier ganz besonders Philipp Scheidemann, der lebhafte geistige Führer der Partei, nicht nur von seinen der Unabhängigen und Anatolien, sondern bis weit in die Reihen der eigenen Partei hinein zu erschrecken hat und man weiß auch, daß der Widerstreit gegen die Maßnahmen der jetzigen Regierung weder vor Noske, noch Landesberg, noch Ebert hält macht. Wohl haben Ebert und Scheidemann inzwischen ihre Aemter im Parteivorstand niedergelegt, aber die Verantwortung für alles das, was seit dem letzten Parteitag in Würzburg, seit den Novembereignissen und darüber hinaus bis zu diesen ernstesten Stunden des Reiches geschehen ist, haben sie natürlich trotzdem vor dem Richtersuhl des Parteitages zu tragen, und es scheint, daß die Abrechnung wie immer deutlich und gründlich sein wird. Ursprünglich wollte man die ganze Tagung bis nach dem Abschluß des neuen Versailler Friedens verschieben.

Die erste Sitzung wurde eingeleitet durch kurze Begrüßungsansprachen und die Festsetzung der Geschäftserordnung. Bereits am Pfingstsonntag hat der Parteiausschuß getagt und man darf wohl mit einiger Gewissheit annehmen, daß die schlimmste Gegenseite nach Möglichkeit ausgeglichen werden. Jedoch werden die nächsten Tage Gewißheit darüber bringen. Von dem Ausgang der diesjährigen Parteitagung wird im wesentlichen die weitere Politik der Reichsregierung und ihr Bestand abhängen.

Hermann Müller vom Parteivorsitz feierte die Errungenheiten der Revolution. Eine Einigung mit den Kommunisten, wie sie in einigen Anträgen gefordert wird, lehnt er als unmöglich ab. Müller entledigte sich seiner Aufgabe, in seiner Begrüßungsansprache zu schwärzeln und zu beruhigen, nicht ungeschickt. Er vertritt die Lichte und Schatten, reischt eine wenig, fand scharfe Wendungen gegen die früheren "Ervannen". Nach einzelnen Kraftstellen fand er auch Beifall. Aber im allgemeinen blieb der Parteitag recht zurückhaltend.

Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden die Abgeordneten Schulz (Berlin) und Löbe (Breslau) gewählt. Nicht ohne Vorbedacht nahm der Vorsitzende Schulz die Delegierten zur Selbstdurchsicht und bat sie, sich jedes Wort, bevor es ausgesprochen wird, zwei- bis dreimal zu überlegen.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung kam es zu einer lebhaften Aussprache, in deren Verlauf gegenüber dem Parteivorsitz beschlossen wurde, auch die auswärtige Politik zu besprechen und darüber Eduard Bernstein als Gegenberichterstatter zu Scheidemann zu hören. Den Bericht des Parteivorsitzes eröffnete Wels in einer 2½-stündigen ermüdenden Rede, die in der Hauptstrophe Material für die Verläßlichkeit der Unabhängigen liefern bestimmt war. Darauf wurde die Beratung nach 8½ Uhr abends auf morgen verlegt.

Weimar, 11. Juni. Die auf dem Parteitag ganz unzweckmäßig stark vertretene Opposition innerhalb der sozialdemokratischen Partei kommt am zweiten Sitzungstage besonders stark zum Ausdruck und zwar besonders in den Anträgen, die zu dem Bericht des Parteivorsitzes vorliegen. Diese starke Opposition kann sich aber noch nicht so richtig durchsetzen. Es fehlen ihr die führenden Köpfe. Der Parteivorsitz und Parteiausschuß sind in der Negierung so erfahren, daß sie die Opposition zwar nicht mundtot aber ungefährlich zu machen verstehen. Das zeigt sich nicht nur in der Behandlung der Anträge, sondern vor allem auch in der Behandlung der Tagesordnung.

Es werden nicht weniger als fünf Berichte zusammen verhandelt. Nachdem gestern der Genosse Wels bereits mit dem Bericht des Parteivorsitzes den Anfang gemacht hat, wird heute der Bericht der Kontrollkommission, der Bericht über die Bildungs- und Jugendfragen, der der Organisationskommission, der Pressocommission und der der Fraktion der Nationalversammlung eröffnet. Zu diesen fünf Punkten der Tagesordnung liegen rund 200 Anträge vor. Alle diese Anträge werden gemeinsam verhandelt, und so hat der Parteivorsitz erreicht, daß die Oppositio nicht so richtig zur Geltung kommt. Zu dem Bericht des Parteivorsitzes liegen etwa 30 Anträge vor, wovon 20 die Wiedervereinigung der sozialdemokratischen Parteien verlangen. Ein kleiner Teil fordert auch die Wiedervereinigung mit den Kommunisten, die das Mitglied des Parteivorsitzes bereits gestern als unmöglich zurückgewiesen hat. Mehrere Anträge enthalten neben der Forderung nach der Vereinigung den Rücktritt der sozialdemokratischen Parteimitglieder aus der Regierung, in denen die Antragsteller das eigentliche Hindernis gegen die Einigungsbestrebungen erläutern.

Eine andere Gruppe von Anträgen fordert die Auflösung der Freiwilligenverbände, die bekanntlich nicht nur den Unabhängigen, sondern auch innerhalb der sozialdemokratischen Partei mißliebig sind.

Der Parteitag beschließt, zunächst in einer Aussprache über die allgemeine politische Lage einzutreten. In dieser Aussprache plädieren die Meinungen zum Teil scharr aneinander. Der Begriff parlamentarischer Ausdrücke existiert bekanntlich für den Parteitag nicht, und so sind denn die einzelnen Redner in ihren Ausdrücken durchaus nicht wölklich. Der Begründer des Vermittlungsantrages in der Einigungsfrage, der Genosse Braun, weiß in seinem Referat im Grunde genommen nach, daß eine Einigung unmöglich ist. Eine Einigung mit den Kommunisten lehnt er von vornherein ab. Eine Einigung mit der USPD. bezeichnet er als total unmöglich, weil diese von den Mehrheitssozialdemokraten die Aufgabe ihrer Parteigrundsätze fordert. Die Ausschreibungen Brauns zeigen jedoch die große Schwierigkeit der Einigungsfrage, und es ist so gut wie sicher, daß der Weimarer Parteitag so wenig die Einigung der sozialdemokratischen Partei bringen wird, wie der Würzburger Parteitag vor zwei Jahren. Aus der Mitte des Parteitages wird eine scharfe Kritik an den Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der Demobilisierung geübt. Ganz besonders ist es der preußische Minister Heine, gegen den sehr heftige Angriffe gerichtet werden.

Nach einer Mittagspause sind auch die Minister Scheidemann, Bauer und Wissell auf dem Parteitag erschienen und damit die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichsregierung vollständig auf dem Parteitag anwesend. Der Reichswehrminister Noske ergreift sozusagen die Gegenoffensive. Er rechnet mit seinen Gegnern innerhalb seiner Partei scharr, aber geschickt ab. Er appelliert an die politische Einsicht seiner Parteifreunde und sucht ihnen klar zu machen, daß er sich immer wieder von den Unabhängigen ins Bodenjagen und ins Schleppen nehm lieben. Er verbirgt sich energisch gegen den Vorwurf der Alteher und hält seinen Angriffen vor, daß er unter ihnen sehr viele kennt, die nach einem Amt streben. Er hat bei seiner Abwehr die Mehrheit des Parteitages augenscheinlich hinter sich. Das ist auch der Fall, als er sich gegen die übertriebenen und fortsetzend sich steigenden Lohnforderungen Front macht und denken kann, daß die gegenwärtige taurige Zeit nicht steht, solche Bestrebungen zu fördern, offenbar als Dummlofs und stamlosen Demokraten brandmarkt. Seine eigenen Parteifreunde sucht er aus ihrer "Schafsgutmäßigkeit" aufzurütteln, damit sie nicht immer wieder "auf den Leim der Unabhängigen hereinfallen". Er wendet sich auch gegen die Forderung nach Auflösung der Freiwilligenverbände, eine Forderung, die er als unmöglich und unerfüllbar bezeichnet, da sonst das Chaos in Deutschland regieren würde.

Ungeheures Aufsehen erregte seine Mitteilung, daß die Unabhängigen seit einiger Zeit versuchen, die Freiwilligenverbände für sich zu gewinnen. Er leistet mit, daß mit seiner Kenntnis die Führer der Garde-Kavallerie-Schützenbrigade aus dem Edinhotels in Berlin mit den Unabhängigen verhandelt haben, die sie zum Sturz der gegenwärtigen Regierung und zur Aufrichtung einer Regierung der Unabhängigen gewinnen wollten. Der Führer der Unabhängigen, Barth, sagte er zu dieser Mitteilung mit lebendem Spott hinzu, habe anscheinend zu seinen Pizzen sein Vertrauen mehr und es gelüste ihn jetzt nach Roßes Kanonen. Mit der Versicherung, daß die Regierung, um das Volk zu retten, austreten werde, schlägt Noske seine eindrucksvollen Aufführungen, und der starke Beifall der überwiegenden Mehrheit des Hauses beweist, daß er den Angriff seiner Gegner bereits abgeschlagen, bevor er eigentlich eingeführt hat.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache setzte sich auch der mehrfach angegriffene Minister Heine, dessen sofortiger Rücktritt von verschiedenen Rednern verlangt worden ist, energisch zur Wehr. Die festgesetzte Redezzeit wird von ihm überboten, und erst nach längerem Hin und Her gestaltet ihm der Parteitag, seine Rede zu Ende zu bringen.

Dann wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Donnerstag verlegt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Entwurf eines Reichskommunalisierungsgesetzes ist im Reichsministerium des Innern erläutert und einer Anzahl von Organisationen zur Erlangung überbracht worden. In dem Gesetzentwurf, der 12 Paragraphen enthält, wird den Gemeinden das Recht eingeräumt, im Interesse des öffentlichen Wohles und beim Vorhandensein eines dringenden Bedürfnisses Unternehmungen, die in der Hauptstrophe lokalen Zwecken dienen, in die Gemeinwirtschaft zu übersetzen. Es werden unter anderen folgende Wirt-

schaftszweige als zur Überführung geeignete bezeichnet: Straßenbahnen, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk, das Anschlagswesen, das Besitzungs- und das Abwasserwesen, Theater, Bildthäuser und Schauspielhäuser. Der Entwurf macht die Überführung in die Gemeinwirtschaft von der Genehmigung der Landeszentralbehörden abhängig.

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge wird nicht mehr in dieser Woche von der deutschen Nationalversammlung beobachtet werden können. Sollten die aus dem Ausland gekommenen Nachrichten zuversichtlich, so würde zuerst eine Beratung innerhalb der Regierung notwendig sein. Da auch noch die Überführung erfolgen muß, kann unmöglich werden. Dagegen fragt sich, ob es nicht zweitmöglich ist, die deutschen Gegenvorschläge selbst zur Verhandlung zu stellen. In den Kreisen der Abgeordneten zur Nationalversammlung herrscht hierzu wenig Zustimmung. Doch soll die Preußische Landesversammlung in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, in der diese Gegenvorschläge beraten werden.

Deutsch-Oesterreich.

Nach einer Meldung aus Wien ist der deutsch-österreichische Staatssekretär für Finanzen, Dr. Schumacher, von dem Präsidium veranlaßt worden, zurückzutreten. Sein Rücktritt bedeutet eine Konfrontation an die linksstehenden Sozialisten, sowie an die Kommunisten.

Allerlei Nachrichten.

Abrüstung.

Wie die "Daily News" aus New-York meldet, hat das Repräsentantenhaus erhebliche Ächtungen an dem Vorschlag für Heer und Marine vorgenommen. Der Etat für das Heer ist um 80 Millionen Pfund, nämlich von 220 000 000 auf 140 000 000 Pfund, verringert worden. Die Heeresstärke wird von 509 000 auf 400 000 Mann herabgelebt. Ebenso wird das Personal der Flotte von 200 000 Mann auf 150 000 Mann verkleinert. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß der Marineminister Daniels seinen Abschied nehmen wolle. Es sei ihm das Präsidium der Universität von Nord-Karolina angewiesen worden.

Fremde Kriegsschiffe.

Nach der Kopenhagen "Nationaltidende" sollen große Flottenabteilungen der Entente nach Danzig und Hamburg unterwegs sein, um diese Häfen im Falle der Richterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zu besetzen. Die zuständigen Hamburger Stellen haben von solchen Belagerungsabsichten Kenntnis und halten sie auch nicht für wahrscheinlich. Möglicherweise hat die Tatsache, daß zur Überwachung des Lebensmittelversuchs und der Ablieferung der deutschen Handelsflotte Kriegsschiffe im Hamburger Hafen liegen und ein- und auslaufen, zu dem Gericht Anlaß gegeben.

Eine gerichtliche Vorladung?

* Rotterdam, 13. Juni. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß in Brüssel eine Bekanntmachung angekündigt wurde, in der der frühere Kommandant von Tournai, General Hoppfer, der frühere Kronprinz von Bayern und der frühere deutsche Kaiser für den 14. Oktober 1919 neu um 11 Uhr morgens vor die achte Kammer des Berufungsgerichts in Brüssel geladen werden, um sich für Verbrechen, die in ihrem Namen während der Besetzung begangen wurden, zu verantworten.

Alleine Meldungen.

* Koblenz. Bei der Fronleichnam am 8. Juni dürfen hier in diesem Jahre nur Fahnen aus grau-weiß oder lila-weißem Stoffen benutzt werden.

Weimar. Die nächste Vollziehung der Nationalversammlung wird sich mit dem Friedensvertrag zu befreien haben. Infolgedessen kann der Zeitpunkt der Sitzung noch nicht bestimmt werden.

Berlin. Wie der Waffenstillstandscommission von den Verbündeten am 6. Juni mitgeteilt worden ist, ist nunmehr die Sendung von Feldpostkarten an die in der Türkei zurückgebliebenen Truppen über das Feldpostbüro Spaß gestattet worden.

Berlin. Aus Oldenburg wird berichtet: Auf Befehl des Generals Nochin wurde der Präsident der oldenburgischen Provinz Wittelsbach abgesetzt und des Landes verwiesen.

Berlin. Die konservativen und einige liberale Wähler versichern einheitlich, daß keine deutsche Regierung ein Friedensdokument unterzeichnen würde, das den Zusammenbruch der deutschen Nation herbeiführen würde.

Bern. Das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ist vom Bundesrat genehmigt. Die Ratifizierung durch die deutsche Regierung steht noch aus.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Fronleichnamstag, ein gesetzlicher Feiertag.

* Zur Begehung von Fronleichnamstag am 19. Juni als gesetzlichen Feiertag hat der "Augsburgische Verein" bei den Behörden um Ablösung gebeten und den Bescheid erhalten, daß an den bestimmtungen zurzeit nichts geändert sei. Der Fronleichnamstag gilt also als gesetzlicher Feiertag.

Sommerfest der Turngemeinde.

— Winkel, 13. Juni. Die hiesige Turngemeinde wird am Sonntag, den 22. Juni im Kaiseraal (Frau Rosé) ihr Sommerfest mit Ball abhalten. Näheres später.

Nachruf.

X Winkel, 11. Juni. Am Dienstag wurde der im 68. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden verstorbenen Glasermeister Wendelin Huberath zu Grabe getragen. Huberath, im Volksmund der "Fiedler Wenell" genannt, war wohl jedem im Rheingau und weit über die Grenzen hinaus bekannt. War es doch noch so ein Meister

von der Bühne mit zärtlichen Manieren und Charaktereigenschaften, stets die alten Liebeserfolgen der Kunst hochhaltend und seinen Montag, nach alter Art und Weise im Kreise der alten Handwerksmeister, wie dies früher so Sitte war, bis in die lezte Zeit zu feiern. Seine Schnupftabaksdose, die dabei die Hauptrolle spielte und stets mit den besten Marken gefüllt war, war stets für jedermann geöffnet, und war doch eine Prise noch kurz vor seinem Tode sein letzter Wunsch. Bis in das lezte Jahr hinein sah man ihn noch seinen Gläsern tragen oder den Handkarren schiebend einkreisende sein Liedchen pfeifend, gegen jedermann stets freundlich und zuvorkommend. Unermüdlich von morgens früh bis abends spät war er dem Geschäft zugetan. Durch seinen Fleiß und seine Umsicht hat er das Geschäft auf eine Höhe gebracht, wie kein zweites mehr im Rheingau zu finden ist und hat seinem ältesten Sohne, der das Geschäft jetzt inne hat, ein schönes Erbe hinterlassen. Durch sein offenes und aufrichtiges Benehmen, sowie seinen humorvollen Charakter und phantasievoll Wesen gegen jedermann, hat sich Hubert bei der Bevölkerung ein ewiges Andenken gesichert. Wir wünschen ihm ein besseres Jenseits und möge ihm die Ecke leicht sein. Ruhe sanft!

Konzert in Winkel.

Winkel, 14. Juni. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Gesangverein "Cäcilia" in seinem Vereinslokal Rosee ein Konzert, bestehend aus Gesang- und Musikauftritten. Unter der Führung seines altbewährten Dirigenten Herrn Schöder ist es dem Verein möglich, den Besuchern durch Vortragen mehrerer Kunst- sowie Volkslieder einen genussreichen Abend zu bieten. Zur Abwechslung wird das Winkeler Streichquartett mit einigen Musikauftritten erfreuen. Dem Vereine ist es gelungen, durch Erfuchen beim Herrn franz. Kreisverwalter die Polizeistunde bis 11 Uhr zu verlängern. Die Veranstaltung findet bei Bier und Wein statt. Legitimationstickets nicht vergessen.

Zur Leimversorgung.

Rüdesheim a. Rh., 12. Juni. Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 15. d. Ms. die Anmeldung zur Leimversorgung für die Monate Juli, August, September abläuft. Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Stärkt und hebt Eure Turn-Vereine!

Aus dem Rheingau, 12. Juni. Arbeit im Gewand jugendlicher Freude ist das Turnen unserer Jugend. Wem ginge das Herz nicht auf, wenn er eine Schar munterer Jünglinge im bunten Gewimmel an den Geräten sich tummeln sieht; im Sprung wetternd oder im fehlenden Spiel die Kräfte messend? Oder wenn unsere jungen Mädchen in vollendetem Anmut sich auf den Tanzplätzen regen und bewegen? Das Turnen entspringt dem jugendlichen, gesunden Verlangen, sein Mangel ist unvermeidlicher Verlust der Jugendzeit. Ohne turnerisches Streben und Spielen ist man nicht jung gewesen. Bilder turnerischer Jugendlust zeigen die Turn- und Spielpätze unserer Turnvereine. In der Woche wie auch Sonntags belebt eine rüstige Jugendschar in muntem Treiben unter der Obhut erfahrener und bewährter Leiter. Eltern! Ihr eure Kinder in Sorgen und Mühen großgezogen, gött ihnen die Teilnahme an den Turn- und Spieltagen und halte sie an, daß sie ihre freie Zeit nutzbringend für Körper, Geist und Gemüt verwenden. Schick eure Kinder in die Turnvereine.

Preiserhöhung für Vorbrücke im Postscheckverkehr.

Mit Rücksicht auf die Vertierung der Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne werden vom 1. Juni an die Preise für die verlässlichen Vorbrücke im Postscheckverkehr erhöht. Über die Preise für die einzelnen Vorbrücke geben die Postscheckämter und die Postanstalten Auskunft.

Postkreditbriefe.

Auf die Einrichtung der Postkreditbriefe wird von neuem aufmerksam gemacht. Sie erleichtern bei Reisen den Zahlungsverkehr wesentlich. Wer einen Postkreditbrief hat, kann seine Geldmittel bei jeder Postanstalt des Deutschen Reichs in einfachster Weise ergänzen. Der Postkreditbrief kann unter Einzahlung der Summe, auf die er lautet soll, höchstbetrag 3000 M. — bei jeder Postanstalt bestellt werden. Postscheck Kunden überweisen den Betrag von ihrem Konto auf ein für sie beim Postscheckamt anzulegendes Postkreditbrief-Konto. Abhebungen — bis zu 1000 M. an einem Tage — sind bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs zulässig. Als Ausweis ist dabei außer dem Postkreditbrief eine Postscheckkarte vorzulegen. Die Gebühren sind sehr mäßig, außer der Bahnhofsentgelt sind 50 Pf. für die Ausfertigung und 10 Pf. für jede Rückzahlung bis 100 M., 5 Pf. mehr für je 100 M. bei höheren Beträgen zu entrichten.

Achtet auf die ersten Kohlweihlinge!

Hängt die ersten Kohlweihlinge und verzichtet die alten Raupennester. Ein Kohlweihling legt mehrere hundert Eier, und die aus diesen sich entwickelnden weiblichen Schmetterlinge wieder je mehrere hundert Eier, also werden auch eine annähernd gleiche Zahl Raupen erzeugt. Man begreife daher den unerträlichen Schaden der Kohlweihlinge.

Obstmarkt.

Nieder-Ingelheim, 11. Juni. Auf dem heutigen Obstmarkt kostete das Pfund Spargel 1. Sorte 50-70 Pf., 2. Sorte 25-30 Pf., Rhabarber 22 Pf., Zucchini 2.00-2.20 M., Erdbeeren 3.00 M.

Walbrand.

Bingen, 11. Juni. Gestern Abend um 9.30 Uhr brannte in der Gegend des Kreuzbaches wiederum ein Walbrand aus. Anscheinend war das Feuer doch noch nicht vollkommen gelöscht gewesen. Der Brand nahm schnell zu und die Flammen schlugen hoch empor. Die Feuerwehr zu Bingerbrück hatte die ganze Nacht an der Brandstelle zu arbeiten.

Aushebung von Zwangsbewirtschaftungen.

Kreuznach, 9. Juni. Für den Kreis Kreuznach wurde die Zwangsmolkerei aufgehoben worden. Bei der Stadt und Landbevölkerung war die Einrichtung seit langem als unrentabel angesehen und im ganzen Land rief sie Unzufriedenheit und Erbitterung hervor.

* Berlin, 11. Juni. Wie wir hören, hat das Reichsnährungsamt die Zwangsbewirtschaftung des Hauses aufgehoben. Dagegen soll die erste vorläufig weiter bewirtschaftet werden, wenigstens bis die Ernterückstände überwacht werden können.

Neubau einer französischen Kaserne.

Flörsheim, 13. Juni. Hier soll eine Kaserne für zwei Kompanien französischer Pioniere erbaut werden. Das Gelände, auf dem der Bau errichtet werden soll, wird von der Besatzungsherrschaft gepachtet. Als Platz wurde vorläufig ein Terrain am Niedweg hinter dem Hart'schen Anwesen ausgewählt. Dieser Unternehmer sollen die Kaserne bauen.

Die Zwangsbewirtschaftung

des Fleisches hat im Saargebiet mit dem 1. Juni aufgehört. Auf Anordnung des Leiters der französischen Lebensmittelverteilung haben die fünf ländlichen Kreise lediglich 25 Stück Vieh wöchentlich zur Wurstfabrikation an den Verband zur Versorgung der Berg- und Hüttenarbeiter abzuliefern. Im übrigen kann jeder Landwirt mit seinem Vieh machen, was er will. Will er es jedoch verkaufen zum Schlachten, so darf er dies nur durch den kommunalen Verband, der — den energischen Forderungen der gesamten Landwirtschaft entsprechend — fortan erhöhte Preise bewilligt. Der Kleinverkaufspreis für die Fleischration (durchweg Schafsfleisch) — 200-300 Gr. auf den Kopf wöchentlich — bleibt derselbe, und zwar 3 M. für das Pfund. Auch in der amerikanischen Besatzungszone ist die Zwangsbewirtschaftung für Fleisch plötzlich aufgehoben worden. Jedoch kostet z. B. in der Stadt Trier das Pfund marktfreies Fleisch 5 Mark. Im Landkreis Trier, der über keine deutschen Bestände mehr verfügt, kostet das Pfund aus amerikanischem Mehl gebackenes Brotes bereits 5 M. Es sind Bestrebungen im Gange und Schätzungen vorbereitet, für die minderbemittelte Bevölkerung den Überpreis auf die Gemeindesassen zu übernehmen.

Überschichten gegen Butter.

* Berlin, 10. Juni. 60 000 Ruhrbergleute haben sich, wie eine hier vorliegende Meldung besagt, bereit erklärt, Überschichten, und zwar sogenannte Butterüberschichten zu verkaufen, um Kohlen für die Ausfuhr nach Danemark zu beschaffen, für welche von dort Butter nach Deutschland eingeführt wird. Die Butterelisiruhr soll in erster Linie den Bergleuten zugute kommen, die durch ihre Mehrarbeit die Bezahlung der Butterelisiruhr durch Kohlen ermöglichen.

Den Gefallenen am Skagerrak.

* Auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven Rütingen fand am 1. Juni zur Erinnerung an die in der Seeschlacht vor dem Skagerrak Gefallenen eine außerordentlich eindrucksvolle Feier statt, zu welcher die Berufsveterinierung aller Marineoffiziere, des Deckoffizierbundes und der Verbände aktiver Unteroffiziere der Reichsmarine ihre Mitglieder und deren Angehörigen aufgerufen hatte. Unter den Kämpfen des Krieges "Ich hab' einen Kameraden" wurden von den Abordnungen dieser Verbände sowie zahlreicher Schiff- und Marineabteilungen prachtvolle Kränze niedergelegt. Die Vertreter der genannten Vereinigungen feierten dann in volkstümlichen Ansprachen das Gedächtnis der gefallenen Kameraden. Die Wirkung der Reden war um so tiefer, als sich unter den Fahnen selbst eine große Menge von Staatskämpfern befanden.

* Die Folgen eines Streiks. In den rheinischen Stahlwerken in Duisburg hatten am Montag die wegen der Verhängung des Belagerungsstatus in den Aussland getretenen Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine weinliche Ermäßigung des Belagerungsstatus zugesetzt war. Die Lokomotivführer weigerten sich jedoch zu arbeiten, wenn nicht die zweite Streikwoche bezahlt würde. Die Direktion lehnte diese Forderung ab, worauf die Lokomotivführer und Stellmacher auch die Rostlandsarbeiten einschränkten. Die Hochöfen waren daraufhin sofort außer Betrieb. Es ereigneten sich drei schwere Explosionen, von denen die eine eine große Gasleitung an mehreren Stellen stark zerstörte. Die Betriebsfähigkeit des Werkes ist dadurch erheblich gestört.

* Bestrafter Hochverrat. Nach vierjähriger Verhandlung wurde in Würzburg das Urteil in dem Hochverratsprozeß gegen Weibel, Sauber und Hagemeister, welche anfangs April den Räteputsch in Würzburg geführt hatten, vor dem Würzburger Landgericht verhängt. Es wurden verurteilt: Weibel zu 15 Jahren Zuchthaus, Sauber zu 12 Jahren Zuchthaus und Hagemeister zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte für alle drei Angeklagten die Todesstrafe beantragt.

* Heimkehr. 108 Deutsche, die aus Südwestafrika ausgewiesen worden sind und unter denen sich 14 Offiziere und 17 Soldaten befinden, sind an Bord eines englischen Dampfers in Rotterdam eingetroffen — Außerdem war in Rotterdam der Dampfer "Cambon Castle" mit 40 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestafrika ein.

* Schuhmann gestorben. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schuhmann, ist im Alter von 62 Jahren in Stettin gestorben.

Verlobungskontrakt im Justrat.

* In einem Stockholmer Blatt fanden wir vor einigen Tagen folgende Anzeige:

Verlobt:

Thor Thege Gustav Nilsson
und und
Böllan Desterberg Selma Desterberg.

Am nächsten Tage stand in der gleichen Rubrik:

Die Verlobungskontrakte mit unseren Namen in der Dienstags-Nr. ist ein schlechter Scherz gewesen und ist ohne den geringsten Grund und ohne unser Wissen in die Zeitung gesetzt worden.

Böllan Desterberg Selma Desterberg.

Wieder am Tage darauf:

Das Dementi

meiner Verlobung ist ohne mein Wissen und meine Zustimmung in das gefälschte Blatt gelommen.

Die Richtigkeit meiner Verlobung gebe ich daher nochmals bekannt.

Selma Desterberg.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Öffentliche Bekanntmachung.

I. In das Handelsregister A des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 163 bei der Firma Roitwitt und Biegen, Oestrich, offene Handelsgesellschaft heute folgendes eingetragen worden: Der Sitz der Firma ist von Oestrich nach Rüdesheim verlegt. Inhaberin ist die Witwe des Kaufmanns Hermann Heck, Maria, geb. Schneider in Rüdesheim.

Die Prokura des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Borchardt ist erloschen.

Dem Kaufmann Eugen Schwermer zu Rüdesheim ist Prokura erteilt.

II. In das Handelsregister A Nr. 164 des unterzeichneten Gerichts ist heute bei der Firma Georg Heck u. Söhne, Oestrich folgendes eingetragen worden:

Der Sitz der Firma ist von Oestrich nach Rüdesheim verlegt. Die Gewinnverteilung in Frankfurt a. M. ist erloschen. Inhaberin der Firma ist die Witwe des Kaufmanns Hermann Heck, Maria, geb. Schneider zu Rüdesheim.

Die Prokura des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Borchardt zu Rüdesheim ist erloschen.

Dem Kaufmann Eugen Schwermer zu Rüdesheim ist Prokura erteilt.

III. In das Handelsregister A unter Nr. 240 des hiesigen Amtsgerichts ist heute die Firma Reinhardt zu Mittelheim und als Inhaber Kaufmann Ernst Reinhardt zu Mittelheim eingetragen worden.

Rüdesheim, den 31. Mai 1919.

Amtsgericht.

Heugras-Versteigerung.

Am Dienstag den 17. Juni lädt der unterzeichnete den Heugrasvertrag von circa 10 Morgen Wiesen in den Distrikten "Tiergarten" und "Neuwiese" in Abteilungen öffentlich meistbietend versteigern.

Zusammenkunft 9 Uhr vormittags am alten Forsthaus.

Anton Bedmann, Eltville.

Heugras-Versteigerung.

Am Montag, den 16. Juni,

vormittags 11 Uhr,

lädt die Gutsverwaltung von Schloss Reichartshausen das Heugras öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigern.

Hattenheim, den 14. Juni 1919.

Gutsverwaltung Schloss Reichartshausen.

Versteigerung.

Am Freitag, den 20. Juni,

vormittags 10 Uhr,

lässt ich hier, Hauptstraße 25, meistbietend nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigern:

2 Schränke, 1 Soja, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, mehrere Tische, diverse Schimmel, Spiegel, Bilder und Bilderrahmen, 1 Bett und Feldbett, Näh- und Webstühle, 1 Badewanne, Nähgeräte, 3 Kinderbettstellen, diverse Gestelle und Schreiber, Galerien, Gläser, Vasen, Krüge, Töpfe, Lampen, Standuhren, 2 Felle, verschiedene Fässer u. s. w.

Frau Forstmeister Rehrein Wm.,
Erbach im Rheingau.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute in unserm neuen Geschäftshause (früher Nassauer Hof)

Winkelerlandstrasse Nr. 55,

eine Minute vom Bahnhof.

Geisenheim, den 7. Juni 1919.

Spar- u. Leihkasse
zu Geisenheim

e. g. m. b. h.

Karussell

Am Sonntag, den 15. Juni und

Donnerstag, den 19. Juni,

auf der

Lohmühle bei Oestrich.

Hierzu lädt höflich ein: Der Besitzer.

Herren - Sommer - Kleidung

Eleganter Sommerpaletot M 395

Echt englisch, reine Wolle, wasserdicht

Herren-Waschanzüge . . . M. 60.—, 67.—

Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—

Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—

Rohseidene u. helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger

Eleg. Damen-Regenmäntel M. 325.—, 345.—

echt englisch, Ia. Gummi

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken

Ia. Seide M. 195.—, 295.—, 395.—

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Von heute Samstag ab habe größere Auswahl
erstklassige, frischmilkende und
hochträchtige

Kühe

zum Verkauf stehen.

Jacob Simon, Eltville,
Tannusstr. 14. Tel. 144.

Geschäfts-Größnung.

Einer geehrten Einwohnerchaft von Oestrich und Umgebung zur ges. Kenntnis, daß ich am 15. d. J. in dem Hause Schmalgasse 5 eine

Bau- u. Maschinenschlosserei

eröffne. Übernehme auch Auto- und Fahrradreparaturen.

Um geneigten Anspruch bittet

Franz Bastesberger, Oestrich.

Geschäfts-Empfehlung!



Lieferung von Grabdenkmälern jeder Art, sowie Renovieren auf den Friedhöfen.

Ausführung von massiven Bauarbeiten Treppenstufen, Spülsteine, Schleifsteine usw. sind stets auf Lager. Prompte prakt. Ausführung, billige Preise.

Karl Frankfurter, Winkel i. Rhg.
Bild- und Steinbauerel. Lager Kirchweg Nr. 19.

! Photographie !

Spezialität: colorierte Skizzen.
Vergrößerungen.

Aufnahme von 9—6 Uhr.

Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Wieder vorrätig zu billigsten Preisen:

in vorz. Dual. schöne gestickte Untertassen, seid. u. gewebte Handschuhe, weiß u. farb. Spulen, Bänder, sow. alle and. Kurzwaren.

— Kravatten in geschmackv. Farben.

— Ferner weiße u. farb. Wäschestoffe, Kleider- u. Blusenstoffe, seidene Stoffe, Arbeiterhosen u. Juppen, Badehosen u. Anzüge.

Ernst Strauss, Oestrich,
Telephon 1.

Gegründet 1878.

Gegründet 1878.

Gesangverein „Cäcilia“, Winkel.

Einladung zum Konzert

am Sonntag, den 15. Juni, abends 6^{1/2} Uhr, im Vereinslokal Iaf. Rosé Wtw., bestehend in

Gesangs- und Musikvorführungen

Kassenöffnung 6 Uhr. Aufgang 6^{1/2} Uhr.

Ende 11 Uhr.

Eintritt 1 Mk.

Der Vorstand.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an

Emil Spornhauer

Anna Spornhauer
geb. Schneider

Langendreer, Hauptstraße 81.

**Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen**
für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Joh. Heinrich Müller)
Fernspr. 623 u. 901 Wiesbaden, Helmenstr. 26.

Beleuchtungskörper

modern, grösste Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91. —

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Kernledertreibriemen

in allen ganzbaren Breiten sofort ab Lager lieferbar, sowie Technische Bedarfssortikel

wie: Technische Gummwaren, Ledermanschetten, Dichtungen, Dele, Fette, „Automobil-Dele“.

Geyer u. Kölisch, G. m. b. H., Tech. Abt., Mainz, Schiebergartenstraße 12. Telephon 288.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild, auch von Civil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Möbel

Große Auswahl in Hochmod. Schlafzimmern

in Mahag., Nub., Eich., Rüster, Birke, weiß emalliert, in wunderbaren Formen mit 2- u. 3-türig. Spiegelschränken v. 600, 750, 820, 900, 970, 1190, 1320, 1500, 1800, 1950, 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3200, 3500, 3700.

Elegante Speise-Zimmer v. 1500 bis 5000 Mk.

Wohnzimmer v. 400 Mk. an Mod. Kücheninrichtungen

v. 250 bis 980 Mk. Büfets, Vertikos, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Küchenschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Diwans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Betten in allen Preislagen, Matratzen, Patentrahmen in allen Größen.

Möbel - Bauer, Wiesbaden, Wellritzstr. 51. Telephon 3246.

Schlafzimmer

Eiche, Nussbaum, Rüster, mahagoni, Eich. und lackiert zu äußerst niedrigen Preisen.

Möbelhaus

Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Rauchtabak Kautabak Zigarren

an Wiederverkäufer abzugeben. Probepakete von ca. 10 Pfund stehen zur Verfügung. Mag. Alz, Oestrich a. Rh., Mainzerstraße 24.

Bau-Artikel

j. Art, neu u. gebraucht, besonders Türen, Fenster auch für Hallen und Werkstätten, Rolladen, Schlagläden, Wellblech, Eisenträger, Rohre, Röhren, Marmor, Donistone, Treppen, Stufen, Wendeltreppen, ganze Hallen, Ziegel, Schausenster mit Rahmen u. Rollläden, Ladeninrichtungen j. Art verkauf und kaufen Geß, Mainz, Jakob-Dietrichstraße 1. Telephon 1894.

Zur Beachtung!

Zahle bis auf Weiteres für Lampen per Stück 40 Pf., für gestrickte Wolle per Stück 4 Mk.

Konrad Klemm, Winkel a. Rh.

Bohnenstangen

empfiehlt Gg. Jos. Friedrich, Oestrich i. Rhg. — Telephon 70. —

Stichweine

fault jede Menge Öfferten mit Probe erbeten. Singer-Weinölfabrik A. Riecke, Bingen a. Rh.

Bursche

zum Jahren und zur Feldarbeit gesucht.

Peter Klein, Gastwirt, Johanniskirch.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Oestrich nach Winkel. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

1 grosse Bettstelle,

soll neu; mit Sprungrahmen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Eisendreher

gesucht.

Rheinische Maschinenfabrik Hartmann u. Bender, Niederwallau a. Rh.

Weinbergsarbeiter

für Garten und Feldarbeit bei gutem Lohn gesucht.

Restaurant Noll, Hattenheim a. Rhein.

Mädchen

zu kinderlosem Ehepaar gegen gute Bezahlung und gute Versorgung auf 1. Juli gesucht. Nah. i. d. Exp. d. Blattes.

Hausmädchen

gesucht, für 15. Juni oder 1. Juli.

Frau B. Höchl, Geisenheim, Riedheimerlandstr. 8.

Zweitmädchen

das Liebe zu Kindern hat u. möglichst nähren kann, zum alten Dienst in ruhigen Haushalt gesucht. Angebote an Frau Amtsdirektor Germersheimer, geb. Geromont, Eltville a. Rh.

Kuh

welche frischmilkend und stilltlich gibt, zu kaufen gesucht.

Ostplantagen-Berand, Haus Rheinsied, Eltville.

Gartenkies

(gelb) für Parkwege zu kaufen gesucht.

Ostplantagen-Berand, Haus Rheinsied, Eltville.

Wiesengras

abzugeben.

Näheres in der Expedition.

Ziegenlamm

zu verkaufen.

Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Portland-Cement

von Dyckerhoff u. Söhne

empfiehlt Jos. Fellmer Ww. Oestrich a. Rh.

Die gegen Georg Deppe gemachten schriftlichen und mündlichen Anklagen nehmen ich hiermit als unwahr zurück.

Oestrich, 11. Juni 1919.

Helene Friedrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 15. Juni 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Eltbad.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Mädchen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.

Sonntag, den 15. Juni 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Oestrich.

10^{1/4} Uhr vorm.: im Pfarrhof an den Gottesdienst Christenlehre in Oestrich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst in Oberbach.